

VORSPIEL

AUSGABE 161 ★ 10.02.18

22. SPIELTAG / HAMBURGER SV



THE UNITY ★ 2001



VORSPIEL / 50 JAHRE DORTMUNDER U / SPIELBERICHT FREIBURG / SPIELBERICHT KÖLN /
KOMMENTAR MONTAGSSPIELE / VORSTELLUNG BERGAMO / BLICK ÜBER DEN TELLERAND

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion
Hallo Südtribüne,

mit dem Schwung aus dem furiosen Köln-Spiel im Rücken darf heute gerne der erste Heimsieg im Jahr 2018 eingefahren werden. Im engen Rennen um den Platz hinter dem FC Bayern zählt ohnehin jeder Punkt, aber auch für das Selbstvertrauen der Mannschaft wäre einer Dreier mit Blick auf die anstehenden Aufgaben besonders wichtig. Denn während wir den mal wieder abstiegsbedrohten HSV vor der Brust haben, ist der Hinterkopf schon voll mit Gedanken an die kommenden Wochen: Zunächst einmal geht es am Donnerstag mit dem Heimspiel gegen Atalanta Bergamo in der Europa League weiter.

Wie ihr auch der Gegner-Vorstellung auf den kommenden Seiten entnehmen könnt, kommt ein Verein mit einer mehr als gestandenen Fanszene nach Dortmund, die seit 25 Jahren zudem zum ersten Mal wieder international vertreten ist. Schon in einem Testspiel in Österreich gegen den BVB vor der Saison tischten die Blau-Schwarzen groß an und auch in den bisherigen EL-Partien gegen Lyon, Limassol und Everton machte die Curva Nord samt ihrer Freunde aus Frankfurt auf sich aufmerksam. Fußballerisch ist Atalanta ebenfalls nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Dementsprechend gilt es sowohl auf der Südtribüne als auch auf dem Spielfeld hellwach zu sein und wieder an die großen Europapokalabende der vergangenen Jahre anzuknüpfen!

Nach dem Rückspiel in Italien steht dann das Montagsspiel gegen den FCA auf dem Programm. Inzwischen hat auch die Augsburger Fanszene angekündigt, der Partie fern zu bleiben und damit ebenso ein klares Zeichen gegen Montagsspiele zu setzen. Bei uns haben sich bisher 350 Fanclubs der Ankündigung vom Bündnis SÜDTRIBÜNE DORTMUND angeschlossen. Das ist ein verdammt starkes Signal, aber entscheidend ist nun, den Worten Taten folgen zu lassen und dem Spiel tatsächlich geschlossen fernzubleiben! Am 26. Februar haben wir die Chance, jedem vor Augen zu führen, wie der Fußball aussehen wird, wenn die Spirale der Spieltagszerstückelung sich weiterdreht und nicht endlich auf uns Fans gehört wird! Lest dazu auch den Text zur Entwicklung der Anstoßzeiten weiter hinten im Vorspiel.

Auch Aki Watzke scheint mittlerweile den Gegenwind zu merken, der ihm und anderen Funktionären nicht nur in Sachen Montagsspiele entgegenweht. Jedenfalls ließ er im FAZ-Interview mit einigen Aussagen aufhorchen, die dahin deuten, dass der „Echte Liebe“-Bogen wohl etwas überspannt wurde und die Wurzeln scheinbar aus dem Blick geraten sind. Da können wir soweit zustimmen. Zwar ist Einsicht bekanntlich ein erster Schritt zur Besserung, aber eine echte Kehrtwende wird es in dieser Hinsicht unter Watzke mit Sicherheit nicht mehr geben. Zu viel, was den BVB ausgezeichnet hat, ist in den letzten Jahren im Vermarktungswahn verloren gegangen und wird nur schwerlich wieder zurückkommen. Und Lippenbekenntnisse reichen dafür ganz sicher nicht aus.

Immerhin gab sich Watzke mit Blick auf die sportliche Entwicklung und die Kaderplanung selbstkritisch und positionierte sich darüber hinaus für den Erhalt der 50+1-Regel. Diese wird nach Martin Kinds Anfang der Woche zurückgezogenem Antrag nun wohl auf den Prüfstand gestellt und droht, aufgeweicht zu werden. Für uns wäre das jedoch in keiner Weise hinnehmbar. Aus den Fehlern mit Red Bull, Hoffenheim und Co. zu lernen, bedeutet, 50+1 zu stärken, anstatt sich von den Befürwortern dieser Produkte in die Enge treiben zu lassen und den deutschen Fußball Investoren preiszugeben, für die allen Beteuerungen zum Trotz in allererster Linie die Rendite zählt. Wenn 50+1 weiter ausgehöhlt wird, würde das dem Fußball hierzulande mehr schaden, als es Transferwahnsinn, Videobeweis und Retortenclubs zusammen tun. Die Antwort an Martin Kind und seine Mitstreiter kann deshalb nur lauten: 50+1 bleibt!

Während die Bundesliga längst wieder läuft, lässt der Rückrundenaufakt der Amateure noch auf sich warten. Das Spiel in Verl wurde zum sage und schreibe vierten Mal abgesagt. Das erste Spiel nach der Winterpause findet somit bei Gladbach II statt: freitags um 14 Uhr... Traurigerweise scheint diese Masche mittlerweile etabliert zu sein. Zuletzt noch etwas Positives: Heute können wir nach drei Jahren Stadionverbot endlich Dennis wieder zurück im Block begrüßen! Respekt für dein Durchhaltevermögen und Willkommen zurück!

Für ein lautstarkes,
farbenfrohes und
kreatives
Dortmund!



Seit nunmehr fünfzig Jahren strahlt das "goldene U" vom Rand des Walls in Richtung Dortmunder Innenstadt. Grund genug also dem markanten Wahrzeichen unserer Stadt einige Zeilen zu widmen.

Errichtet wurde das Gebäude, auf dem das U zu finden ist, 1926/27 als Gär- und Lagerkeller der Dortmunder Union Brauerei durch den Dortmunder Ingenieur und Architekten Emil Moog. Der Grund für den Bau des ersten Dortmunder Hochhauses ist im Endeffekt recht simpel: Die Fläche die der Union Brauerei, auf dem Gelände der ehemaligen Germania Brauerei, zur Verfügung stand war begrenzt, die Nachfrage nach Dortmunder Export zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts jedoch ungebrochen. Durch den Bau des neuen Gär- und Lagerkellers konnte der Ertrag der Brauerei somit 1929 zum ersten Mal auf mehr als eine Millionen Hektoliter Bier gesteigert werden, wodurch die Union-Brauerei über einen längeren Zeitraum zu einer der größten Brauereien wurde.

Das namensgebende vierfache goldene U, das insgesamt eine Höhe von neun Metern misst, wurde dann erst 1968 auf der Spitze des Gebäudes angebracht, um als Landmarke weithin sichtbar zu sein. Ebenfalls seit 1968 befindet sich auf dem Dach der Westfalahalle ein rotierendes U, dass von der Brauerei als Werbung genutzt wurde und mittlerweile unter Denkmalschutz steht. 2011 erfolgte jedoch die sehr unschöne "Ergänzung" des rotierenden U's auf der Westfalahalle durch das Logo einer Versicherung.

Die Nutzung des Gebäudes als Brauanlage endet 1994 mit der Übernahme der Ritter Brauerei in Lütgendortmund und der damit

einhergehenden Verlagerung des Produktionsstandortes nach Lütgendortmund. Die dadurch entstandene Brauerei Union-Ritter ging 2002 in der Brinkhoff's Brauerei auf und verlegte, nun als Teil der Radeberger Gruppe, 2005 ihre Produktionsstätte auf das Gebiet der ehemaligen Hansa Brauerei, der somit letzten verbliebenen Brauerei in Dortmund.

Geblichen ist von der ehemaligen Union Brauerei, neben den drei noch vorhandenen Biersorten Union Export, Siegel-Pils und Brinkhoffs No.1, nur der markante "Brauturm" mit dem leuchtenden U, der heute, nach einer umfassenden Sanierung 2008, vor allem als Kultur- und Museumsstätte und als Aussichtspunkt durch die Stadt Dortmund genutzt wird. Gefeiert werden soll das Jubiläum des U's auf dem Turm im Übrigen auch noch: Angedacht sind unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen im ehemaligen Brauereiviertel entlang der Rheinischen Straße, als auch der Ausschank und Verkauf eines Union Jubiläumsbiers.



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - SC Freiburg

Zuschauer: 81.360 (Gäste~1.500) Ergebnis: 2:2

„Walking in a Stöger Wonderland“ schallte es im Dezember unter dem Gästeblock in Mainz. Bei einigen erfolgsverwöhnten Fans scheint diese Euphorie vollständig verblasst zu sein. Die Leistung unseres Ballspielvereins war bei weitem nicht gut, nein. Aber nach einem Spiel zu pfeifen, obwohl der BVB sich im oberen Tabellenfeld bewegt, ist auf gut deutsch gesagt das allerletzte. Jeder der es für nötig hält, diese Mannschaft noch weiter zu verunsichern, oder seine Plätze frühzeitig zu verlassen, sollte sich fragen, ob er im Westfalenstadion noch richtig ist. Wir würden uns freuen, denn auf dieses selbst gezüchtete Operetten-Publikum kann man in Dortmund getrost verzichten!

Wir starteten als Gruppe mit einem rundum gelungenen Frühstück in den Tag, gab es ab 10:00 Uhr verschiedenste Köstlichkeiten in unseren Räumlichkeiten zu erwerben. Wohl genährt machten wir uns gegen 13:00 Uhr Richtung Westfalenstadion auf. Selbst bei einem Spiel gegen den SC Freiburg macht die Dortmunder Schmier nicht davor halt, uns auf Schritt und Tritt zu verfolgen, einfach nervig... Nach den mehr oder weniger üblichen Spieltagsritualen starteten wir mehr als ungewöhnlich ins Spiel. Im Rahmen der Protestaktion gegen den DFB verzichtete ein Großteil der deutschen Fan- und Ultraszenen auf den Einsatz von den Materialien, welche für uns elementar wichtig sind. Das Ergebnis hiervon war ein wildes Durcheinander singen und ich glaube ich spreche für einen Großteil der Gruppe, dass wir heilfroh waren, als die ersten 12 Minuten um waren und wir wie gewohnt auftreten konnten.

Das Intro war zumindest in unserem Bereich recht ansehnlich, ging aber auf der Tribüne trotzdem etwas unter. Die mitgereisten Freiburger beteiligten sich ebenfalls an der Protestaktion. Diese hatten für das Intro eine kleine Konfetti Aktion vorbereitet, welche von diversen Schwenkern untermalt wurde. Im weiteren Spielverlauf konnten die rund 1.500 Freiburger nicht mehr überzeugen, waren sie auf der Südtribüne nicht zu vernehmen. Aber auch wir bekleckerten uns nicht mit Ruhm. Die erste Halbzeit grenzte sowohl in unserem Bereich, als auch auf dem Rest der Tribüne an eine Vollkatastrophe. Kaum ein Lied konnte lautstark vorgetragen werden und auch der Tifo-Einsatz und die Bewegung innerhalb des

Blocks ließen zu wünschen übrig. Nach einer kurzen Ansprache kurz vor Beginn der zweiten Halbzeit durch Kai wurde das ganze schon etwas besser. Bis zum Gegentreffer in der 68. Minute hat das über weite Strecken Spaß gemacht. Als dann, wie schon in der Einleitung beschrieben die ersten Leute sich von ihren Sitzen erhoben, war auch irgendwie die Luft raus in unserem Bereich.

Auf unserer Seite gab es auch verschiedene Spruchbänder. Unter anderem wurde dass Wechsel-Chaos von Aubameyang mit einem schlichten „Kein Spieler ist größer als der Verein“ thematisiert. Ein weiteres Spruchband kam von den Jungs von Amando, welche die aktuell steigende Preisspirale der deutschen Bahn kritisierten. Steigende Kosten gibt es bei der DB jährlich. Dieses Jahr wurde der Kurs für Tickets allerdings um teilweise 20% erhöht, so kostet das beliebte WET statt der üblichen 52 Euro mittlerweile 68 Euro für 5 Personen. Auf Seiten der Jubos und Desperados wurde Neven per Spruchband verabschiedet und die Jubos gedachten in der zweiten Halbzeit ihrem verstorbenen Weggefährten Lars. Neben dem Geschehen in den Kurven wurde natürlich auch noch Fußball gespielt. Kagawa nutzte den ersten Angriff in der 9. Minute um den BVB in Führung zu bringen. Trotzdem wollte nach vorne wieder nichts so wirklich klappen und so passierte was passieren musste, glich der Breisgauer Nils Petersen in der 21. Minute wieder aus. Selbigem gelang in der 68. Minute durch einen Fehler von Sahin ein perfekter Schuss aus 40 Metern, der seinen Weg in die Maschen fand. Anschließend begann die Drangphase des BVB und so gelang glücklicherweise Toljan in der Nachspielzeit noch der Ausgleichstreffer.

Nach dem Spiel nahm Bürki Stellung zu den Pfiffen, die es nach und während des Spiels gab und kritisierte damit die Fans, die auf der West- und Osttribüne Platz nehmen. Nachdem Zorc ihn dann allerdings auch nicht mit Samthandschuhen anfasste und seine Aussage bemängelte, ruderte Bürki auf seinem Instagram Account zurück.

Für uns hieß es die Klamotten zusammenzupacken und den Weg zum Raum anzutreten. Für einen unserer Brüder war es das letzte Heimspiel vor den Stadioneuren. Also trotz des bescheidenen Tages ein absoluter Grund zur Freude. Willkommen zurück!

NACHSPIEL

1. FC Köln - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 50.000 (Borussen~7.000 Ergebnis: 2:3

Das Freitagspiel beim 1. FC Köln unter Flutlicht schien viele Fans zu reizen und entsprechend groß war die Nachfrage nach Gästekarten. Für uns bedeutete das, dass mit Ankunft am Müngersdorfer Stadion noch rund 60 Tuler ohne Tickets dastanden. Immerhin konnte die Zahl bis kurz vor Spielbeginn noch um gut die Hälfte reduziert werden, wobei unsere Kartenverwalter mal wieder Organisationstalent und Stressresistenz unter Beweis stellten und sich dafür definitiv ein großes Lob verdient haben! Gibt sicherlich angenehmere Aufgaben auf einem Freitagabend.

Im Stadion sprach sich die Südkurve wieder mit dem Banner „Standort Müngersdorf unverhandelbar“ gegen abstruse Gedankenspiele über einen Stadionneubau aus. Wer sich näher mit der Thematik befassen will, kann dies unter <http://suedkurve.koeln/kritik-an-stadionplaenen/> tun. Im Gästeblock brachten die Desperados zu Spielbeginn das schöne Wort ULTRAS vorne am Zaun mithilfe einiger Fackeln zum leuchten. Dahinter waren wie gewohnt eine Reihe größerer und kleinerer Schwenkfahnen im Einsatz, sodass der Block optisch schonmal etwas hermachte. Die Stimmung gestaltete sich passend dazu ebenfalls sehr ordentlich und auch der Oberrang zeigte ein paar Mal, dass er Bock zu singen hat (oder zumindest, dass der Alkoholpegel stimmte). Jedenfalls kann der Auftritt in der ersten Halbzeit als ziemlich ausgelassen bezeichnet werden, selbst wenn nicht immer die absolute Top-Lautstärke erreicht wurde.

Auf dem Feld entwickelte sich bei Peter Stögers Rückkehr an die alte Wirkungsstätte von Beginn an eine offene und ansehnliche Partie, bei der vom tabellarischen Unterschied beider Teams nichts zu merken war. Nach guten Chancen für den FC und einem Lattentreffer von Kagawa netzte Neuzugang Batshuayi in der 35. Minuten nach schöner Vorarbeit von Toljan zur Führung ein. In der zweiten Halbzeit sorgte ein längerer Notarzteinsatz im Gästeblock, bei dem letztlich alles glatt lief, dafür, dass für einige Minuten die Luft raus war. Das Spiel nahm in der 2. Halbzeit im Gegensatz dazu noch mehr an Fahrt auf.

Zoller besorgte den Ausgleich für Köln, ehe erneut Batshuayi gekonnt einnetzte und seinen starken Einstand krönte. Aber wie es in dieser Saison schon fast dazugehört, kassierte Schwarz-Gelb nach einer Ecke den erneuten Ausgleich. Dank André Schürrle – „ausgerechnet Schürrle“ – reichte es am Ende doch noch zum wichtigen Dreier! Der erste Sieg der Rückrunde war somit eingesackt und wurde entsprechend gefeiert.

Bei den Kölnern natürlich Ernüchterung, aber mit solchen Auftritten ist die Messe im Abstiegskampf noch lange nicht gelesen. Aufmunternde Gesänge gab es dementsprechend von der Südkurve. Auch vorher zeigte man sich dort ganz gut aufgelegt, wenn auch nicht immer etwas im Norden des Stadions ankam. Eine Erwähnung verdient noch die schick anzusehende Aktion der Boyz zu Beginn der 2. Halbzeit, mit der die Stadionverbotler der Desperados wieder zurück im Stadion begrüßt wurden. Zudem wurden mehrere Spruchbänder für einen Kölner, der jüngst den Gang ins Gefängnis antreten musste, gezeigt.

Unsere Stadionverbotler nahmen uns nach dem Spiel kurz hinter der Tribüne in Empfang und ohne nervige Polizeibegleitung sangen wir uns auf dem Rückweg zu den Bussen noch gemeinsam in einen Rausch. Ausgesperrte bei uns!

TACHELES!

Neues TU-Fanzine

Wurde im Vorspiel vor Kurzem noch über den vielfältigen Magazin-Markt berichtet, sind auch wir auf diesem Gebiet wieder tätig geworden! Nach langer Vorlaufzeit ist die Erstausgabe des neuen TU-Fanzines TACHELES! fertig und kann heute druckfrisch für 4 Euro unter der Südtribüne und am Büdchen erworben werden. Inhaltlich steht die Saison 2016/17 im Mittelpunkt, darüber hinaus befassen wir uns mit vielen weiteren Themen wie der Entwicklung unseres Vereins, den Choreographien seit Gründung unserer Gruppe und der Dortmunder Nordstadt. Schlagt also zu!

DFB-PROTESTE

Montagsspiele und Terminierungen

Sommer 2016: Die DFL-Oberen gaben soeben freudstrahlend bekannt, dass der Ligaverband mit dem neu abgeschlossenen Vertrag über die Übertragungsrechte zur Saison 2017/18 eine neue Rekordmarke durchbrechen konnte. Statt der bisherigen 628 Mio. € sollen nun stolze 1,16 Mrd. € pro Saison fließen, was einem satten Anstieg von knapp 85% gleichkommt. Die Bundesliga, die auch hauptsächlich wegen ihrer europaweit einzigartigen Fankultur Millionen von Zuschauer aus Nah und Fern regelmäßig in die Stadien und vor die Bildschirme lockt, boomt. Und endlich macht sich dieser Boom nun auch in der Bilanz bemerkbar. Die Vereine jubeln, winken jetzt höhere Fernsehgelder, mit denen zukünftig auch die Wettbewerbsfähigkeit in Europa gefestigt werden soll. Dass der Streit zwischen den Vereinen um noch größere Stücke vom Kuchen erst vor wenigen Monaten beinahe eskalierte, weil alle neidisch auf die Insel blickten, wo die Premier League einen TV-Vertrag in Höhe von gigantischen 6,9 Mrd. € eintüte – retrospektiv betrachtet nur noch Makulatur. Die wichtigen Fußballfunktionäre der Republik zeigen sich zufrieden, unser Vereinspräsident Dr. Reinhard Rauball, der nebenbei ja noch das Amt des DFL-Präsidenten inne hat, spricht gar von „einem tollen Tag für den Profifußball“. Also wieder alles paletti?

Nein, das ist es bisweilen ganz und gar nicht! Denn wie fast immer, wenn im modernen Fußball neue Rekordergebnisse erzielt werden, gibt es auch jetzt wieder einen großen Verlierer: Die Basis.

Mit dem neuen TV-Vertrag, der zu Beginn dieser Saison in Kraft getreten ist und dabei auch die drei nachfolgenden Spielzeiten umfasst, haben sich nämlich weitreichende Veränderungen ergeben, die zwar zum einen den Fußballfan vor dem heimischen Fernseher, aber viel gravierender noch den aktiven Fan im Stadion betreffen. Während der heimische Fan aus kartellrechtlichen Gründen nun mehrere Abos benötigt, um alle 612 Spiele der ersten und zweiten Bundesliga live mit verfolgen zu können, sieht sich der Fan im Stadion einmal mehr mit dem leidigen Thema „Spieltagszerstückelung“ konfrontiert, das im Rahmen der jüngsten Ausschreibung neue Dimensionen angenommen hat. Zu den bisherigen fünf Anstoßzeiten am Wochenende reihen sich nun über die Saison verteilt je fünf Spiele am Sonntagmittag sowie am Montagabend ein, die das Portfolio des Glanzprodukts Bundesliga auf hübschen sollen.

Wo Sonntagsspiele um 13:30 Uhr – wie unser noch folgendes Heimspiel gegen Hannover 96 bspw. – in erster Linie den ohnehin arg gebeutelten Amateuren die Luft zusätzlich abschnüren (Stichwort: „Unsere Amateure. Echte Profis.“), sind es eben die Montagsspiele, die dem aktiven Fans weitere, sinnlose Steine in den Weg dabei legen, ihren Verein insbesondere zu Auswärtsspielen zu begleiten.

Als die Ausschreibungsinhalte rund um die Übertragungsrechte im Vorfeld erstmals publik geworden sind, formierte sich in den ligaweiten Kurven folgerichtig ein breiter Protest, bei dem aktive Fans nachfolgend immer wieder Position gegen fanunfreundliche Anstoßzeiten erhoben. Auch das Bündnis „Südtribüne Dortmund“ brachte durch einige großflächigen Aktionen zum Ausdruck, was es von den Gedankenspielen über etwaige Montagsspiele in der 1. Bundesliga hielt – nämlich gar nichts. Dabei war der Unmut der Kurven immer im Kontext der sukzessiven Spieltagszerstückelung innerhalb der vergangenen zwei Jahrzehnte zu verstehen.

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte: Bereits im Jahr 2001 gründete sich die Initiative „Pro 15:30“, die sich primär für die Erhaltung des Kernspieltags am Samstag, um 15:30 Uhr einsetzte und es heute noch immer tut. Ging es in den Anfangsjahren bspw. eher darum, die beiden Sonntagsspiele in der ersten Liga (mit Ausnahme die der UEFA- und UI-Cup-Teilnehmer) abzuschaffen und ebenfalls am Samstag zu realisieren, ergaben sich mit der Entwicklung immer neue Baustellen. So wurde zur Saison 2006/07 erstmals wieder ein Freitagsspiel pro Spieltag eingeführt, für das eins der sieben Spiele am Samstag weichen musste. Dies war die Konsequenz aus den vermehrten Wünschen seitens der Vereine, attraktive Spiele unter Flutlicht zu etablieren und neue Einnahmen generieren zu wollen. Zur Saison 2009/10 kam dann das „Topspiel“ am Samstagabend dazu, sodass der Kreis der Spiele, die im Regelfall um 15:30 Uhr angepfiffen wurden, auf nur noch fünf sank. Zudem wurde der Sonntag entzerrt, sodass eins der beiden Spiele von da an um 15:30 Uhr und das andere um 17:30 Uhr begann. Somit wurden die ehemals zwei verschiedenen Spieltermine also innerhalb von nur drei Jahren auf insgesamt fünf Termine ausgeweitet, die bis zur vergangenen Saison das grundlegende Gerüst eines jeden Spieltags bildeten.

Was eine Auslagerung von Bundesligaspielen auf den Freitag- und Sonntagabend oder gar unter die Woche – wie es in der Bundesliga üblicherweise zwei- bis dreimal pro Spielzeit der Fall ist – derweil für Auswirkungen auf Fans hat, die ein Heim- oder Auswärtsspiel ihres Vereins im Stadion besuchen wollen, ist hinlänglich bekannt. Insbesondere die aktiven Fans der Vereine, die – wie unser BVB – regelmäßig in den K.O.-Runden des DFB- und Europapokals vertreten sind, gehen hierbei stark am Stock. Auch die Fans der Zweitligavereine sind nicht zu vernachlässigen, müssen sie sich nämlich regelmäßig mit absurden Anstoßzeiten am Freitag um 18 Uhr, Montag um 20:15 Uhr oder gar am Mittwoch um 17:30 Uhr (!) herumplagen.

Während die Fanszenen der Profivereine also jahrelang auf diese problembehafte Situation aufmerksam gemacht haben, folgte mit dem letzten TV-Vertrag hingegen eine schallende Ohrfeige. Statt zu einer Veränderung zugunsten der Fans, kam es stattdessen sogar zu einer weiteren Zuspitzung in Gestalt der Montagsspiele. Dass hier ökonomische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen, ist offensichtlich, auch wenn die DFL stets daran bemüht war, ihre wahren Absichten zu verschleiern und den gemeinen Fan für dumm zu verkaufen. So hat sie erst kürzlich wieder beteuert, dass nur „sportliche Gründe“ Ausschlag gebend für den neuen Termin gewesen seien – denn betroffene Klubs und Sportdirektoren hätten zuvor immer wieder darum gebeten hätten, „nach internationalen Spielen am Donnerstag nicht bereits wieder am Samstag antreten zu müssen“.

Warum die Formulierung „nicht bereits wieder am Samstag“ den gewohnten Sonntag als Spieltermin disqualifiziert und daher den Montag erforderlich macht, bleibt indes mindestens genauso strittig wie die Frage, inwieweit die Begegnung zwischen Werder Bremen und dem 1.FC Köln zur Entlastung der EL-Teilnehmer beiträgt. Im selben Atemzug erklärten die Herren aus Frankfurt, dass über die Saison 2020/21 hinaus natürlich auch keine weiteren Montagsspiele geplant seien – da die fünf Spiele ohnehin nur einen Prozent des jährlichen Erlöses und damit magere 11,6 Mio. € insgesamt einspielen würden. Ein Schelm, wer hier eher einen vorsichtigen Vorbereitungsprozess glaubt, der die endgültige Etablierung von Montagsspielen im Rahmen des nächsten Ausschreibungsverfahrens ermöglichen soll.

In Zeiten, wo die großen deutschen Vereine verstärkt dazu übergehen, interkontinentale Touren abzuhalten oder Kooperationen mit amerikanischen Franchise-Modellen abzuschließen, um neue Absatzmärkte zu erschließen, gerät die Basis immer weiter zur Nebensache – nicht umsonst sprach Hans-Joachim Watzke einst exemplarisch vom „Spagat zwischen Borsigplatz und Shanghai“. Beim krampfhaften Versuch, mit den ganz Großen in Europa mithalten zu wollen, beginnt die glänzende Fassade des deutschen Fußballs immer weiter zu bröckeln. Landauf landab ist inzwischen eine anhaltende, spürbare Entfremdung vom Business Fußball zu erkennen, die sich schon längst nicht mehr auf die vermeintlichen Hardliner der Ultragruppen beschränkt. Neben den neuerlichen Begleitumständen rund um streikende Spieler, Ablösesummen jenseits der dreistelligen Millionenhöhe oder Retortenclubs wie RB Leipzig bilden die vielzitierten Montagsspiele ein neues Ausmaß. Ein Ausmaß, das einmal mehr versinnbildlicht, dass der Fokus schon längst von den Fans in den Stadien auf die (internationalen) Zuschauer vor den Bildschirmen abgerückt ist.

Dabei kann man nicht oft genug in Richtung der deutschen Fußballfunktionäre appellieren, das Rad lieber nicht zu überdrehen und sich stattdessen wieder auf das wesentliche Aushängeschild der deutschen Profiligen zu besinnen: Die vollen Stadien mit ihrer eingangs erwähnten, einzigartigen Fankultur. Doch gerade diese kann nur durch den freien Zugang zur Faszination Fußball überleben – sei es, was sozialverträgliche Eintrittspreise oder aber eben zumutbare Anstoßzeiten anbelangt. Es waren nicht etwa Spiele zwischen dem VfL Wolfsburg und dem FC Ingolstadt, die der Liga ihren unnachahmlichen Ruf verliehen und das internationale Interesse erst geweckt haben. Vielmehr waren es die bunten Kurven, die atemberaubenden und kreativen Choreographien sowie das besondere Prickeln, das man etwa bei den Revierderbys förmlich spüren kann, die den besonderen Reiz am deutschen Fußball und der Bundesliga immer ausgemacht haben.

Doch hier reicht es nicht, allein den Fußballverbänden den schwarzen Peter zuzuschieben. Allen voran sind hier die Vereine in der Pflicht, eben diese Fankultur zu fördern und sich für sie einzusetzen, statt ihr stetig die Luft zum Atmen zu nehmen. (---> nächste Seite)

GEGNERVORSTELLUNG

Atalanta Bergamasca Calcio S.p.A.

Wie wir heute wissen, ging das Bedürfnis, mit den Montagsspielen einen neuen, attraktiven Spieltermin zu etablieren, nicht unwesentlich von den Vereinen aus – obwohl sich ihre Fanszenen im Vorfeld lautstark dagegen ausgesprochen hatten. Auch hier muss sich unser BVB den Schuh anziehen, einmal mehr auf seine Basis, den Borsigplatz, geschissen zu haben. Mit dem kommenden Heimspiel gegen den FCA ist der Punkt erreicht, an dem wir Fans zeigen müssen, dass mit den Montagsspielen endgültig das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Wir Fans haben keine Lust mehr darauf, nur noch die lästigen Bittsteller zu mimen, die dem Glanzprodukt Bundesliga den gewünschte, weil doch notwendigen, Rahmen bieten sollen.

Nicht von ungefähr kommt es also, dass inzwischen gut 350 Dortmunder Fangruppen aller Couleur unseren Boykottaufruf des Montagsspiels gegen Augsburg angeschlossen haben. In der Zwischenzeit haben auch die Gäste aus der Fuggerstadt angekündigt, dem Spiel im Westfalenstadion fernbleiben zu wollen – wenig verwunderlich bei einer Entfernung von 600 km je Strecke und den dadurch erforderlich gewordenen zwei Urlaubstagen. Die Kulisse im Westfalenstadion wird am Abend des 26.02.2018 also gespenstisch und einem Spiel von Borussia Dortmund nicht würdig werden – auch wenn die Vereinsspitze des BVB kurzzeitig versuchte, dieser Sorge mit lukrativsten Angebotspaketen entgegenzuwirken. Ob diese Kulisse letztlich einen Weckruf für alle gierigen Fußballaktionäre darstellen wird, sich lieber wieder aufs Wesentliche zu fokussieren, bleibt mit aller Vorsicht abzuwarten. Jedenfalls haben wir Fans am nun die einmalige Chance, sie daran zu erinnern, dass die Musik in erster Linie immer noch im Stadion – und damit nicht vor den Fernsehbildschirmen der Republik oder der Welt – spielt.

Daher möchten wir auch an dieser Stelle die Gelegenheit dazu nutzen, einen jeden Borussen dazu aufzurufen, dem Montagsspiel in zwei fernzubleiben und damit ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen dafür, dass sich der deutsche Fußball derzeit gründlich auf dem Holzweg befindet. Montags? Ohne mich!

Für den Erhalt des Fußballs als Volkssport!

Gegen die, die ihn zerstören wollen!

Der Verein aus dem hohen Norden Italiens wurde 1907 gegründet und spielte überwiegend in der höchsten italienischen Spielklasse, allerdings konnten die Schwarz-Blauen bislang nur die Coppa Italia 1963 gewinnen und mussten somit in all den Jahren auf weitere Pokale im Trophäenschrank verzichten. Eine sehr erfolgreiche Zeit hatte man zum Ende der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre, als man im Pokalfinale 1987 zwar gegen Neapel das Nachsehen hatte, doch aufgrund der Qualifizierung der Neapolitaner für die Pokalrunde der Landesmeister durfte man im Pendant der europäischen Pokalsieger im folgenden Jahr starten. Als damaliger Zweitligist schlug man sich hier mehr als ordentlich und erst im Halbfinale konnte der spätere Cupsieger KV Mechelen die Norditaliener stoppen.

Auch in den Jahren darauf folgten einige europäische Auftritte, letztmalig konnte man seine Visitenkarte in Europa in der Saison 1990/1991 hinterlassen, als man unter anderem mit dem 1. FC Köln die Klängen kreuzte und gewann, ehe man im italienischen Duell gegen Inter Mailand unterlag. So waren die schwarz-blauen Tifosi verständlicherweise zum Ende der letzten Saison sehr euphorisch, als es nach der besten Platzierung in der Serie A (4. Platz) wieder zurück auf die europäische Bühne ging. Leider muss man seine internationalen Spiele im ca. 200km entfernten Reggio Emilia austragen, da das eigene und in die Jahre gekommene Stadio Atleti Azzurri d'Italia nicht den Auflagen der UEFA für internationale Spiele entspricht und aus diesem Grund in den nächsten Jahren modernisiert werden soll. In der Gruppenphase setzte man sich als Gruppenerster in einer relativ starken Gruppe gegen Lyon, Everton und Apollon Limassol durch, weshalb man nun mit dem BVB, als einer der schlechteren Drittplatzierten der Champions League, ein vermeintlich einfacheres Los bekommt.

Die Fanszene Atalantas gehört seit mehr als vierzig Jahren zu den respektiertesten und einflussreichsten des ganzen Landes. 1976 gründete sich die Ultragruppe Brigade Neroazzure, die für die nächsten 30 Jahre eine entscheidene Position in der Curva Nord Bergamo einnehmen sollte.

So wie viele Ultragruppen aus dieser Zeit entstanden die BNA aus den politischen Konflikten der 60er und 70er Jahre und so war es von Beginn an eine eher linke Ausrichtung, die durch die Gruppe symbolisiert wurde. Auch die Protestformen der Straße hielten nun Einzug in die Stadien wie zum Beispiel Trommeln, Spruchbänder oder Pyrotechnik, ebenso die gewalttätigen Auseinandersetzungen mit dem Gegner oder der Polizei. Zusammen mit den 1983 gegründeten Wild Kaos (WKA) bildeten die BNA die Führungsriege der Curva Nord in den folgenden Jahren und waren somit auch mitverantwortlich für den Ruf der „Hauptstadt der Fußballgewalt“, den man sich in den 80ern mit Verona teilte.

In der Saison 1988/1989 kam es beim Heimspiel gegen Sampdoria Genua zum Bruch zwischen den BNA und WKA. Da die Brigade eine langjährige Freundschaft zu den Gästen aus Genua pflegte und diese durch Gesänge der Wild Kaos beleidigt wurden, kam es während des Spiels bereits zu handfesten Auseinandersetzungen auf der Tribüne. Das ohnehin schwierige Verhältnis der beiden Gruppen, welches auch immer wieder durch politische Spannungen belastet wurde, zerbrach im Nachgang des Spiels und man ging vorerst getrennte Wege. Im wahrsten Sinne des Wortes bei Auswärtsfahrten, aber auch im heimischen Stadio Atleti Azzurri d'Italia. Erst Mitte der 1990er Jahre entspannte sich die Situation und auf Bestrebungen der BNA, angeführt durch ihren Capo Bocca, sollte eine Organisation zur Vereinigung aller Gruppen der Curva Nord gebildet werden. Die „Dell' Atalanta Supporters“ verzichteten bewusst auf eine Politisierung der Kurve und um Einigkeit zu symbolisieren fertigte man die große „BERGAMO“ Fahne an, die neben den bereits bekannten Gruppenfahnen nun regelmäßig aufgehangen wurde.

Der größte Feind Bergamos befindet sich nur einige Kilometer entfernt in Brescia. Gerade die Derbys in den 90er Jahren waren immer von großen Aus-

schreitungen begleitet. Aber auch zu vielen weiteren italienischen Vereinen pflegt man gesunde Rivalitäten, beispielhaft sind hier Florenz, Juventus, Hellas Verona und Inter Mailand zu nennen. Freundschaftlich begegnet man sich heutzutage in Italien mit den Ultras aus Terni und Cosenza, in Europa gesellen sich dazu noch Eintracht Frankfurt und die verrückten Köpfe aus Innsbruck.

Im Jahr 2005 kommt es zur Auflösung der BNA. Diese wollte sich nicht den anderen Gruppen beugen, die einen Zusammenschluss aller Ultragruppen der Nord fordern und dies durch eine Fahne nach außen sichtbar machen wollen. Nachdem es aus diesem Grund in mehreren Spielen zur Auseinandersetzungen untereinander kommt, ist die Auflösung der Gruppe aus dem Jahr 1976 die Konsequenz. Eine Zersplitterung der Kurve ist in den kommenden Jahren ist die Folge.



Am 11.11.2007 stirbt Lazio Fan Gabriele Sandri, der mit seinen Freunden auf dem Weg ist zum Auswärtsspiel bei Inter Mailand. Als sich die Nachricht über die tödlichen Schüsse aus der Waffe eines Polizisten rumspricht, erzwingen die Ultras aus Bergamo durch Ausschreitungen einen Spielabbruch in der Partie gegen Milan und verbünden sich an diesem Nachmittag mit den gegnerischen Ultras um die Polizei anzugreifen. Zusammen mit dem Todesfall des Filippo Raciti im Februar 2007 dienen die Ereignisse dieses Jahres als Grund für die neue italienische Gesetzgebung und die Einführung der Tessera del Tifoso, die von einem Großteil der Curva Nord nicht akzeptiert wird. So kommt es in den folgenden Jahren zu vielen Protesten und Verboten, vielen Ultras aus Bergamo bleibt nur der Besuch einiger Jugendspiele, während andere sich nach und nach dem undurchsichtigen System der Tessera unterwerfen. Hoffnung besteht nur durch die begonnene Rücknahme der Gesetzgebung in dieser Saison und der ersten positiven Signale der italienischen Kurven, auch der aus Bergamo.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Babelsberg / NOFV

Der Nordostdeutsche Fußballverband liefert momentan eine Show der absoluten Extraklasse ab. Für das Heimspiel des SV Babelsberg 03 gegen Energie Cottbus wurde der Heimverein mit einer Strafe von 7000 € belegt. Begründet wurde diese Strafe mit dem Abbrennen von Pyrotechnik, sowie „Nazischweine raus“ Rufen der Babelsberger Fans.

Wegen letzterem Teil der Urteilsbegründung weigert sich der Verein bisher die Strafe zu bezahlen. Man sei bereit eine Strafe für das Abbrennen von Pyrotechnik zu bezahlen, nicht jedoch dafür, dass die eigenen Fans entsprechend auf rassistische Äußerungen der Gästefans reagiert hätten und verlangt, dass dieser Part aus dem Urteil entfernt wird. Von Verbandsseite kommt jedoch wie üblich kein Einlenken, sondern stures Beharren auf der eigenen Position. Abgesehen von der Frage, wieso der NOFV „Nazischweine raus“ für bestrafungswürdig hält, haben die Babelsberger Verantwortlichen offenbar den Arsch in der Hose sich vor die eigenen Fans zu stellen wo andere Vereinsführungen sich oftmals wegducken und selbst die sinnfreisten Strafen (wie z.B. fünfstellige Summen für Konfetti auf dem Platz) einfach akzeptieren um eine Konfrontation mit den Verbänden zu vermeiden.

Dies ist mit einem gewissen Risiko verbunden, denn da der NOFV weiterhin auf Eskalation setzt, droht den Babelsbergern schlimmstenfalls ein Ausschluss aus der Regionalliga, wenn sie die Zahlung weiterhin verweigern. Sollte es allerdings soweit kommen, haben die Babelsberger bereits angekündigt auch diesen Ausschluss nicht zu akzeptieren und vor ein ordentliches Gericht zu ziehen. Da bereits etliche regionale und überregionale Medien darüber berichtet haben, wollen wir hier aber auch nicht jedes Detail einzeln ausrollen und springen zum nächsten (gleichen) Thema.

Chemie / NOFV

Auch die BSG Chemie befindet sich zurzeit im Streit mit dem NOFV und das aus ähnlichen Gründen. Der Verband hatte die Chemiker für das Derby gegen Lok mit einer 10.000€ Strafe belegt. Evtl. auch ein kleinwenig durch die Weigerung der Babelsberger ermutigt haben die Leipziger nun Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Hierbei kritisieren sie vor Allem, dass die Strafe völlig unverhältnismäßig sei, wiederholte rassistische und antisemitische Schmähungen der Gegenseite unberücksichtigt lasse sowie das Urteil aus Textbausteinen alter Urteile zusammengesetzt sei, was erhebliche Zweifel an einem vernünftigen Verfahren lasse.

Insbesondere im Zusammenhang mit dem ähnlichen Fall bei Babelsberg kann man durchaus mal die Frage in den Raum stellen, was beim NOFV eigentlich für Leute in den Entscheidungspositionen sitzen.

Braunschweig

Nachdem es am 14.06. des vergangenen Jahres bei insgesamt 92 Ultras von Eintracht Braunschweig zu Hausdurchsuchungen wegen des Verdachts auf versuchtem Totschlags kam, gibt es auch hier erfreuliche Nachrichten zu Gunsten der betroffenen Braunschweiger zu verkünden.

Im Vorfeld des Derbys zwischen Hannover 96 und Eintracht Braunschweig am 15.04.2017 soll ein unbekannter Täter einen Polizisten mit einem Kuhfuß angegriffen haben, weswegen gegen gleich 92 Personen ermittelt wurde. Die Person, die den Polizisten mit einem Metallwerkzeug angegriffen haben soll, wurde bis heute nicht ermittelt. Die Blau Gelbe Hilfe teilte nun mit, dass die Ermittlungen gegen alle 92 tatverdächtigen Braunschweig Anhänger eingestellt wurde.

Hannover

Hannover 96, Martin Kind, die 50+1 Regel und Konflikte zwischen Fans und Verein- Leidige und vor allem traurige Themen, über die wir in vergangenen Ausgaben bereits häufiger berichtet haben. Nun heißt es aber endlich aufatmen für alle Anhänger des Hannoverschen Sportvereins.

Gespannt und mit wohl gemischten Gefühlen wartete ganz Hannover am Montag auf die langersehnte Entscheidung des Deutschen Liga Verbands über Martin Kinds Anträge über die Ausnahme der 50+1 Regel. Erfreulicherweise blieb eine Entscheidung seitens der DFL aus. Nachdem 96 Klubchef Martin Kind, sollte sein Antrag abgelehnt werden, vorerst mit einer Klage drohte, zog er diesen nun selber zurück. Außerdem kündigte die Deutsche Fußball Liga für die Zukunft an über die 50+1 Regel verhandeln und diskutieren zu wollen. In welcher Form und ob dies überhaupt geschieht bleibt abzuwarten. Für die Fanszene von Hannover 96 bedeutet die vorerst erfreuliche Nachricht aber noch lange kein endgültiges Ende des Konfliktes zwischen Anhängern und Vereins. Bekanntermaßen blieb in der Vergangenheit die akustische Unterstützung der aktiven Szene rund um Ultras Hannover aus und lediglich eine „KIND MUSS WEG“ Fahne schmückte sowohl die Nordkurve des Niedersachsenstadions, als auch die Gästeblocke der Liga.

Schon für vergangenen Dienstag, nur einen Tag nach Bekanntgabe des zurückgezogenen Antrags, stand das insgesamt 5. Fanszenetreffen auf dem Programm, auf dem besprochen und diskutiert werden sollte, wie die 96 Fanszene mit der Situation und des noch bestehenden Stimmungsboykott umgehen werde. Laut Angaben des Internetportals www.96freunde.de konnte man während der kompletten Versammlung kein klares Meinungsbild erkennen, sodass ein Teil der Anwesenden sich ein Ende des Boykotts wünschte, während die andere Seite genügend Argumente für ein weiter anhaltenden Boykott in Petto hatte.

Letztendlich wurde der Stimmungsboykott nach einer knappen Abstimmung mit 265 zu 249 Stimmen vorerst für beendet erklärt.

Der Stimmungsboykott wurde allerdings erst mal nur auf Bewährung ausgesetzt und läuft vorerst nur bis zum 26. Februar diesen Jahres, ehe es an diesem Tag zu einer Podiumsdiskussion unter Ausschluss der Öffentlichkeit zwischen Fans und Verein kommen soll. Hier sollen noch offene Fragen und Konfliktpunkte besprochen werden werden.

Bis zu diesem Tag aber wird man die Nordkurve im Niedersachsenstadion wieder bunt und laut in Betracht nehmen dürfen, so wie es sich eben in einem Fußballstadion gehört!

Mönchengladbach

Die Fanhilfe Mönchengladbach machte kürzlich öffentlich, dass ein Verfahren gegen einige Gladbacher Fans bezüglich eines Vorfalls aus dem März vergangenen Jahres nun eingestellt wurde. Brisant ist hierbei, dass nach eben diesen Personen öffentlich gefahndet wurde und dass obwohl einige von ihnen der Polizei bereits durch erkennungsdienstliche Maßnahmen bekannt waren. Einer von Ihnen hatte sogar schon Post bekommen, wie die Fanhilfe bereits damals schrieb.

Trotzdem hielt es die Bundespolizei damals für nötig die Personen ohne jeden Nutzen öffentlichkeitswirksam an den Pranger zu stellen. Das dies vermutlich gravierende Folgen für Personen hat, gegen die das Verfahren anschließend eingestellt wird, war den Beamten offenbar egal, beziehungsweise wurde es auch bewusst in Kauf genommen. Laut Fanhilfe haben die Betroffenen auch abgesehen von der Öffentlichkeitsfahndung und den Versuchen ihrerseits dagegen vorzugehen bis zur Einstellung nicht weiter vom Verfahren gehört. Eine richtig dreckige Masche der Bullen hier unschuldige in der Öffentlichkeit mit Gewalttaten in Verbindung zu bringen. Dass die Personen wie bereits gesagt der Polizei bereits bekannt waren und die ganze Aktion somit außer der Diskreditierung der Personen keinerlei Sinn hatte kann man hierbei gar nicht genug betonen.



Jetzt erhältlich!

TERMINE

Do. - 15.02.2018	19.00	Borussia Dortmund - Atalanta Bergamo
Fr. - 16.02.2018	14.00	Borussia Mönchengladbach II - Borussia Dortmund Amateure
So. - 18.02.2018	18.00	Borussia Mönchengladbach - Borussia Dortmund
Do. - 22.02.2018	21.05	Atalanta Bergamo - Borussia Dortmund
So. - 25.02.2018	15.00	Borussia Dortmund Amateure - SC Verl
Mö. - 26.02.2018	20.30	Montagsspiel

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de